

## Adalbert von Chamisso.

1781—1838.

## 33. Bei der Heimkehr.

Heimkehret fernher aus den fremden Landen  
 In seiner Seele tief bewegt der Wanderer;  
 Er legt von sich den Stab und knieet nieder  
 Und feuchtet deinen Schoß mit stillen Tränen,  
 O deutsche Heimat! — Woll' ihm nicht versagen  
 Für viele Liebe nur die eine Bitte:  
 Wann müd' am Abend seine Augen sinken,  
 Auf deinem Grunde laß den Stein ihn finden,  
 Darunter er zum Schlaf sein Haupt verberge.

## 34. Die Kreuzschau.

1. Der Pilger, der die Höhen überstiegen,  
 Sah jenseits schon das ausgespannte Thal  
 In Abendglut vor seinen Füßen liegen.
2. Auf duft'ges Gras, im milden Sonnenstrahl  
 Streckt' er ermattet sich zur Ruhe nieder,  
 Indem er seinem Schöpfer sich befaht.
3. Ihm fielen zu die matten Augenslider;  
 Doch seinen wachen Geist enthob ein Traum  
 Der ird'schen Hülle seiner trägen Glieder.
4. Der Schild der Sonne ward im Himmelsraum  
 Zu Gottes Angesicht, das Firmament  
 Zu seinem Kleid, das Land zu dessen Saum.
5. „Du wirfst dem, dessen Herz dich Vater nennt,  
 Nicht, Herr, im Zorn entziehen deinen Frieden,  
 Wenn seine Schwächen er vor dir bekennt.
6. Daß, wen ein Weib gebar, sein Kreuz hienieden  
 Auch duldend tragen muß, ich weiß es lange;  
 Doch sind der Menschen Last und Leid verschieden.
7. Mein Kreuz ist allzuschwer; sieh, ich verlange  
 Die Last nur angemessen meiner Kraft;  
 Ich unterliege, Herr, zu hartem Zwange.“